

202  
W<sup>o</sup> 190

202

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
24. Jahrg. Wien, Montag, 8. Juni 1914.

Die Bezirksvertretung Innere Stadt hält am Mittwoch, den 10. d.M. um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Eine Ausstellung der Knabenhorte. Der Zentralverein zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten in Wien veranstaltet gemeinsam mit der Gesellschaft Oesterreichisches Schulmuseum im Haydnhause 6. Bezirk eine Ausstellung, in welcher der Umfang und die Entwicklung der Knabenhorte veranschaulicht und die verschiedenen Beschäftigungszweige sowie die in diesen bisher erzielten Erfolge vor Augen geführt werden sollen. Außerdem werden auch die für den Ausbau und die weitere Entwicklung der Knabenhorte zweckdienlichen Einrichtungen ausgestellt werden. Der Zweck der Ausstellung ist, einerseits fortbildend und aneifernd auf das Hortpersonale einzuwirken, andererseits die weiteren Kreise der Bevölkerung mit der Tätigkeit der Knabenhorte bekanntzumachen und ihr Interesse für sie wachzurufen. Der Minister-Präsident Graf Stürgkh hat das Protektorat über die Ausstellung übernommen, welche am 13. d.M. 3 Uhr nachmittags feierlich eröffnet und ein Monat lang allgemein zugänglich sein wird.

+ + +  
NB. Eine Einladung liegt bei.

Ehrung des Sektionschef Ernst Pliwa. Sämtliche Lehrer und Lehrerinnen der allgemein gewerblichen und fachlichen Fortbildungsschulen in Wien überreichten anlässlich des Scheidens des Sektionschefs Ernst Pliwa aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten demselben eine von mehr als 1800 Lehrern unterzeichnete Adresse und eine Widmung aus Bronze mit der Inschrift: „Dem Reformator des gewerblichen Unterrichts, Herrn k.k. Sektionschef Ernst Pliwa, 1914. Die Lehrerschaft der gewerblichen Fortbildungsschulen Wiens“ Dieser Kundgebung der Lehrerschaft schloß sich auch die k.k. Schulinspektion an. Die Ueberreichung vollzog ein Komitee bestehend aus Fachinspektoren und Lehrern der verschiedenen Fachgruppen in feierlicher Weise, wobei die hervorragenden Verdienste des Sektionschef Pliwa nicht nur hinsichtlich der Verfächlichung und Organisation der Fortbildungsschulen in Wien, sondern auch seine unermüdete Tätigkeit bei der Erbauung der Wiener gewerblichen Fortbildungsschule, 6. Bezirk Mollardgasse 87, welche die größte gewerbliche Lehranstalt in Europa ist und derzeit <sup>von</sup> mehr als 9000 Schülern besucht wird, hervorgehoben wurden.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. HoB den Vizedirektor Wilhelm Schütz zum Direktor des Konseptionsamtes, im Status der Stadtbuchhaltung den Rechnungsrat Johann Eibl zum Oberrechnungsrat und Rechnungsevident Franz Seifert zum Rechnungsrat, sowie ferner die Hauptkassenkontrolloren Franz Sedlaczek und Anton Stöckel zu Hauptkassenoberkontrolloren ernannt.

Bauaufsichterräte. Zu Bauaufsichterräten wurden ernannt: Für den 12. Bezirk Hans Kraus, zudessen Stellvertreter Eduard Schieber; für den 13. Bezirk (linkes Wienufer) Johann Wolf, zum Stellvertreter Matthäus Bohdal, für den 20. Bezirk Alois F. Simona, zum Stellvertreter Josef Neubauer.

Verbandstag deutscher Berufsfeuerwehren in München. Stadtrat Schwer, Magistratsrat Dr. Madjera und Branddirektor Jenisch haben sich als Vertreter der Gemeinde zu der vom 8. bis 12. Juni in München stattfindenden Jahresversammlung des „Verbandes deutscher Berufsfeuerwehren“ begeben.

~~No 192~~

202.

treibende Macht war eben die deutsche Treue der deutschen Gemein-  
 devertretung Wiens jenem Teile der Volksgenossen gegenüber, der  
 durch die Sonderheit seiner auf das Wohl der Gemeinden gerichteten  
 Tätigkeit der größten Gemeindevertretung wohl auch am nächsten  
 steht. Art läßt aber nicht von Art. So wollen auch wir Gemeinde-  
 beamte in deutscher Treue zu unseren Gemeindevertretungen stehen  
 und wenn die Vertreter der Gemeindebeamtenschaft heute aus dem  
 Herzen des Reiches ein so schönes Bild der gegenseitigen Wertschät-  
 zung und vollkommener Übereinstimmung zwischen den freigewähl-  
 ten Vertretern, der Bürgerschaft und ihrer Beamtenschaft zur  
 beherzigenden Nachahmung mit nach Hause nehmen, so danken wir dies  
 vor allem Sr. Exzellenz dem Herrn Bürgermeister der Stadt Wien  
 und der von ihm in so glänzender Weise geführten Wiener Gemein-  
 dvertretung. Ich fordere Sie liebevolle Kollegen daher auf, unsern  
 Dank ausklingen zu lassen in den Ruf: Die Gemeindevertretung der  
 Reichshaupt- und Residenzstadt Wien und ihr freigewähltes Ober-  
 haupt Exzellenz Dr. Weiskirchner, sie leben hoch!  
 (Stürmischer Beifall und Hochrufe.)

Minister a.D. Dr. v. Wittek: Ich glaube in diesem verehrten  
 Kreise wohl nicht als ein Fremder angesehen zu werden, denn es  
 wurde mir vielfach Gelegenheit geboten, das Wirken und Schaffen  
 der Funktionäre der Gemeinde in dienstlicher und persönlicher  
 Berührung kennen, schätzen und würdigen zu lernen. Ich habe stets  
 die Wahrnehmung gemacht, daß die großen Aufgaben und Ziele, wel-  
 che die freigewählten Gemeindevertretungen sich in Bezug auf die  
 Forderungen und Wohlfahrt ihrer Mitbürger gestellt haben, keine  
 treueren eifrigeren und verständnisvolleren Mitarbeiter haben, als  
 die Gemeindebeamten. „Die Grundfeste des freien Staates ist die  
 freie Gemeinde“. Dieses Wort unseres unvergeßlichen Staatsmannes  
 Grafen Franz Stadion ist noch heute der Leitstern der Ordnung  
 unserer Gemeindeverfassung und Verwaltung. Unter dieser Aegide  
 haben die Gemeinden großartiges geleistet. Ich darf hinweisen  
 auf die großartigen Werke in Bezug auf Schulwesen, Sanitätspfle-  
 ge, Hygiene, Verschönerung der Städte und ~~sonstige~~ Orte, des Ver-  
 kehrswesens u. s. w. Die Freiheit, die Selbständigkeit unse-  
 rer Selbstverwaltung ist ein Unikum unter den Kulturstaaten. In  
 keinem andern Staate genießt die Gemeinde so ausgedehntes Ver-  
 fügungsrecht in Bezug auf die Ordnung ihrer eigenen Interessen  
 und Angelegenheiten wie in Oesterreich. Es ist ein stolzes Gefühl,  
 mit dem wir auf die Gemeindeautonomie hinblicken können. Festgewur-  
 zelt im Bewußtsein unserer Bevölkerung ist der Wert der Selbstver-  
 waltung. (Beifall.) Möge die Meinung der Gelehrten ~~auseinander~~  
 auseinandergelassen, eines ist sicher, ohne diese Gemeindeverwaltung  
 ohne diese weit ausgedehnte <sup>Autonomie</sup> ~~sonstige~~ wäre das nicht geschaffen wor-  
 den, was wir heute als einen stolzen Besitz unserer freien Gemein-  
 den ~~anzuerkennen~~ erachten. Man hat ja von sehr angesehener Seite das  
 Bedenken geäußert, ob nicht die Tätigkeit der Gemeinden, die sich

als eine staatsfreie äußert, etwa dahin führen könnte, daß sie  
 mit den Bestrebungen und Interessen des Staates in eine Kollision  
 trete, ob nicht aus der staatsfreien Tätigkeit eine staatsfremde  
 Tätigkeit erwachse. Ich halte das für ausgeschlossen. Staatsfrei  
 sollen die Gemeinden sein innerhalb der Grenzen der Gesetze,  
 staatsfremd werden sie nie sein, denn sie und ihre Beamten fühlen  
 durch und durch patriotisch, staatsfremd werden sie immer sein,  
 (Lebhafter Beifall.) denn sie haben das Gefühl der dynastischen  
 Treue gegen unseren allerhöchsten Herrn. Der ursprüngliche  
 Gedanke der Selbstverwaltung beruht darauf, daß die freien  
 Bürger im freien Staate als freigewählte Vertreter ihre Geschäfte  
 besorgen sollen, doch mit der Aufnahme großer wirtschaftlicher  
 Betriebe in das Programm der Gemeinden hat sich bald herausge-  
 stellt, daß die gewählten Vertreter allein zu nicht in stande  
 sind, all diese Geschäfte allein zu verwalten. Sie haben daher  
 notwendiger Weise sich sachkundige Hilfskräfte an die Seite ge-  
 stellt, die Gemeindebeamten, Juristen, Techniker, Aerzte u. v. w.  
 Diese Hilfskräfte waren anfangs in einem reinprivatrechtlichen  
 Verhältnis zu den Vertretern der Gemeinden, doch bald hat sich  
 die Notwendigkeit ergeben, daß ein eigener selbständiger ~~Beauftragter~~  
 Beruf gebildet werde. Vor diesem wichtigen und bedeutungsvollen  
 Transzaktion steht ihr Stand und gewiß begleiten die  
 wärmsten Wünsche aller Sie auf diesem Wege, die Gelegenheit ge-  
 habt haben, Ihre Tüchtigkeit und Pflichttreue kennen zu lernen.  
 Und dazu, daß die berufsmäßige Stellung der Gemeindeämter nach  
 allen Seiten anerkannt werde, dazu wünsche ich ihnen vom ganzen  
 Herzen den schönsten Erfolg. (Lebhafter Beifall.) Ich bitte  
 Sie das Glas zu erheben und zu trinken auf das Wohl unserer ver-  
 ehrten Gäste, hoch die freien Gemeinden, hoch die treuen und  
 pflichteifrigen Gemeindebeamten. (Anhaltender Beifall und Hochrufe)

Amteiler kais. Rat Freisler, welche als letzter Redner  
 namens der auswärtigen Gäste das Wort ergriff, sprach den Wunsch  
 aus, daß die ausgezeichneten Ausführungen des Bgm. Dr. Weiskirchner  
 in alle Gauen des großen Reiches hinausgehen möchten zum erheben-  
 den Beispiel für die maßgebenden Faktoren. Er erinnerte daran,  
 daß als vor 13 Jahren eine Deputation von Gemeindebeamten zum  
 damaligen Eisenbahnminister Dr. v. Wittek sich begab, die Führung  
 der damalige Abgeordnete Dr. Weiskirchner übernahm. Damals sei  
 die Grundlage gelegt worden, auf welcher sich sämtliche  
 Gemeindebeamten Deutschösterreichs zusammenfanden. Ein Jahr darauf  
 wurde die Gründung des Zentralverbandes beschlossen und ein großes  
 Verdienst daran habe der mächtige Verein der Beamten der Stadt  
 Wien. Die Tagung habe nicht den Zweck Gehaltsaufbesserungen für  
 die Beamten zu erwirken, das wichtigste Moment sei die Wahrung  
 der Standesehre und des Standesbewußtseins der Beamten. Dankbarst  
 gedenkt der Redner des Entgegenkommens der Gemeinde Wien sowohl  
 während der Tagung als auch an dem heutigen Abende, er gelobt na-

Mit dem Arrangement waren Präsidialvorstand Formanek und  
 Magistratssekretär Böttger betraut, die ihrer Aufgabe in muster-  
 giltiger Weise gerecht wurden.

Mit dem Arrangement waren dem deutschen Bürgermeister  
 der deutschen Stadt Wien, der vorbildlich gegenüber allen Vertre-  
 tungen deutscher Städte dastehet. Er schließt mit einem begeisterten  
 aufgenommenen Hoch auf den Bürgermeister, die Gemeindevertretung  
 und die Bürgerschaft von Wien.

W<sup>o</sup> - 1914

202

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ  
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Mischeu.  
24. Jahrg. Wien, Montag, 8. Juni 1914. Abends.

Personalveränderungen im Magistrat. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Stelle des in den Ruhestand getretenen Magistratsrates Eduard Götzl den Magistratsrat Dr. Adolf Mang von der Magistratsabteilung VI zum Leiter des magistratischen Bezirksamtes für den 9. Bezirk bestellt. Weiters hat der Bürgermeister nachstehende Veränderungen in leitenden magistratischen Stellen vorgenommen und mit dem Amtsantritte vom 1. Juli d.J. bestellt: den Magistratsrat Dr. Franz Jamböck der Magistratsabteilung XXI zum Leiter der Magistratsabteilung VI (für Dr. Mang), den Magistratssekretär Gustav Wagner der Magistratsabteilung XI a zum Leiter der Magistratsabteilung XXI (für Dr. Jamböck), den Magistratsrat Ernst Jockl vom magistratischen Bezirksamt XVIII zum Leiter der Magistratsabteilung XI a (für Wagner), den Magistratsrat Dr. Theodor Jaklitsch der Magistratsabteilung XX zum Leiter des magistratischen Bezirksamtes XVIII (für Jockl) und den Magistratsoberkommissär Josef Czasta zugeweiht dem magistratischen Bezirksamt VIII als Vorstand der Magistratsabteilung XX (für Dr. Jaklitsch).

Bürgerklub. Der gemeinderätliche Bürgerklub hielt heute nachmittags eine mehrtägige Beratung ab, in welcher der Hauptvoranschlag der Stadt Wien für das Jahr 1914/15 verhandelt wurde. Nach einem ausführlichen Exposé des Referenten Vizebürgermeister Hoß entspann sich eine längere Debatte an welcher sich die Gemeinderäte Dr. Eglauer, v. Findenigg, Hützel, Komrowsky, May, Josef Müller, Kommerzialrat Partik, Pioner, Solterer, Vaugoin und Wettengel beteiligten und insbesondere teils die ganze Stadt Wien, teils aus ihrem Bezirk betreffende Wünsche vorbrachten. Die Beratung wurde in vorgerückter Stunde abgebrochen und wird morgen nachmittags 3 Uhr fortgesetzt werden.

Empfang im Rathaus. Heute abends wurden die Teilnehmer an dem 1. deutschösterreichischen Gemeindebeamtenstag, welcher gestern und heute seine Beratungen abgehalten hatte, und der außerordentlich zahlreich besucht worden war, im Rathaus festlich empfangen. Die auswärtigen Herren besichtigten zuerst die städtischen Sammlungen und die Festräume des Rathauses, wobei die Bibliotheks-kustoden Dr. Englmann und Dr. Kosch die Führung übernahmen und begaben sich sodann in den Stadtratsitzungssaal, woselbst von Bürgermeister Dr. Weiskirchner, welcher sich mit den Vizebürgermeistern Hierhammer und Hoß und zahlreichen Gemeinderäten (darunter auch vielen der fortschrittlichen Minorität) eingefunden hatte, herzlich begrüßt wurden. Zu dem Empfange waren ferner erschienen: Herrlich begrüßt wurden. Zu dem Empfange waren ferner erschienen: Ehrenbürger Exzellenz Dr. Ritter v. Wittke, der Leiter des Finanzministeriums Exzellenz Dr. Engel von Mainfelden, der Vizepräsident

des Landesesschulrates Kheß von Sternegg, die Landesausweise Bielochlawek und Regierungsrat Sturm, die Abgeordneten Hengl, Wegustil, Philp, Prochazka, Schnabl und Wolny, von der Statthalterei die Hofräte Graf Lamezan und Graf Zedwitz, von der Polizei Präsident-Stellvertreter Freih. v. Gerup, Hofrat Jertzabek und die Regierungsräte Geyer, Polt und Walldorf, Bahnhofsvorstand kais. Rat Zawadil, Architekt Prof. Kuntzechik, vom Magistrat: die Obermagistratsräte Dr. Weiß und Dr. Müchtern, Baudirektor Goldmann, Oberbaurat Trnka, Stadtbuchhaltungsdirektor Stieber, Oberrechnungsrat Hillinger, Stadtphysikus Dr. Friedl, Baurat Felkl, die Direktoren Atsingor, Bauer, Dworak, Eigelbauer, Fritschner, Hybler, Karel, Mock, Nemecek und Schütz, der Präsident des Vereines der Beamten der Stadt Wien und gleichseitig Präsident des Tages Oberrechnungsrat de Pontis, die Vizepräsidenten Henzel und Gschladt, von auswärtigen Delegierten: Stadtrat Kaiser von Baden, Obermagistratsrat Schweinitz (Brünn), Oberbaurat Abt (Brünn), Stadtrat Knesek (Iglau), Antidirektor Kremsner (Sternberg), Oberbuchhalter Dworak (Mährisch-Osttau), die Amtseleiter kais. Rat Freissler (Mährisch-Felsberg), Fischer (Bielitz), Dr. Wondra (Rügerndorf), Magistratsrat Dr. Czaya (Troppen), Polizeikommissär Dr. Brix (Innsbruck) u.v.a.

Nachdem sich die Herren versammelt hatten, lud Bürgermeister Dr. Weiskirchner sie ein, sich in den Festsaal zu begeben, woselbst sie mit dem von der Kapelle des rumänischen Hofkapellmeisters Drascher intonierten Einzugsmarsch aus Tannhäuser begrüßt wurden. Rathauskellerwirt Dombacher hatte ein vorzügliches Mahl beigelegt und die Gäste nahmen an vier langen Tischreihen Platz.

Während des Mahles hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner den ersten Toast. Die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat ihre festlichen Hallen zum Empfange des ersten deutschen Gemeindebeamtenstages aus Österreichs Gauen mit grosser Freude und aufrichtiger Gemüthung geöffnet. Alle freigewählten Bürgermeister der alten deutschen Kaiserstadt begrüßte ich unsere verehrten Gäste auf das herzlichste und gebe meinerseits der Wiener Gemeinderates besonderer Befriedigung darüber Ausdruck, daß Sie als Ort Ihrer hochbedeutsamen, hochwichtigen Tagung Wien gewählt haben und in unserer Stadt ein großes Werk anheben, das uns nicht nur für Ihre materielle und soziale Stellung von besonderer Bedeutung erscheint, sondern wichtig für das gesamte deutsche Städtelieben Österreichs. Am heutigen Tag Abend bietet dieser Saal unseres Bürgerpalastes ein erhebendes Bild der innigen Beziehungen zwischen den Beamten der deutschen Gemeinden und den freigewählten Vertretern. Beider Arbeit ruht auf demselben Boden - auf der unverrückbaren Grundlage der freien Gemeinde. (Stürmischer Beifall.) Ohne freie Gemeinde kein Städtelieben, ohne wirtschaftlich und kulturell blühende Gemeinden kein gesundes staatliches Leben!

In dieser für uns Alle feierlichen Stunde richten sich daher unsere Gedanken und unsere Herzen zum Schöpfer der freien Gemeinde zu unserem Kaiser, mit dessen Regierungszeit das Aufblühen der deutschen Städte in unserer Vaterlande für unzählige Zeiten verbunden bleibt. Insbesondere wir Wiener huldigen in dankbarer Treue unserem erhabenen Monarchen, dessen wahrhaft väterliche Fürsorge für seine Haupt- und Residenzstadt sich in zahllosen Akten betätigt hat. Wir alle freuen uns der Gesundheit Sr. Majestät, den Gott noch viele Jahre zum Segen seiner Völker erhalten wolle. Ich lade Sie daher ein mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. er lebe hoch!

Nachdem die lebhaften Hochrufe und die Volkshymne verklungen waren fuhr der Bürgermeister fort: Vor allen erfülle ich eine angenehme Pflicht, öffentlich meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank für die Ehrung zu unterbreiten, die Sie mir gestern erwiesen haben indem Sie sich zum Ehrenmitglied Ihres Zentralverbandes ernannt. Ich erblicke hierin zu vorderst eine Anerkennung, welche Bürgermeister und Rat dieser Stadt stets Ihren Beamten angedeihen lassen. Ich freue mich dieser Ehrung, die erkennen läßt, daß Sie mich als einen der Ihrigen betrachten und ich bin stolz auf diese Ehrung, die dem Bürgermeister des größten deutschen Gemeinwesens Österreichs erwiesen wurde. Ich war ein deutscher Gemeindebeamter und bin jetzt ein deutscher Bürgermeister. (Stürmischer Beifall) Immer aber war in mir der Gedanke rege, daß meine höchste Aufgabe darin besteht, meinem Volke zu dienen. Wie können wir aber besser unserem Volke dienen, als daß wir mit unserer ganzen Liebe für seine freie ungehinderte Entwicklung kämpfen, für die volle Entfaltung seiner geistigen und wirtschaftlichen Kräfte sorgen, für seine Ehre und für seine Größe unablässig arbeiten. Darnennvoll ist der Weg der Gemeinden in Österreich, und die anwesenden Vertreter der Regierung werden mir schon die Bemerkung erlauben, daß wir von staatswegen bei Gott nicht verhöhnt werden. Schwer ist daher die Arbeit, der Gemeindefunktionäre und nur im zielbewußten Zusammengehen aller Organe der Gemeinde ist eine zweckmäßige dem wahren Fortschritte geweihte Verwaltungstätigkeit möglich. Wir müssen uns manches erkämpfen, manches erringen was in anderen Staaten als reife Frucht in den Schoß der Gemeinden fallen soll. (Lebhafte Zustimmung.) Indem ich Ihre hervorragende Tätigkeit rückhaltlos anerkenne, wünsche ich Ihren Bestrebungen vollen Erfolg und werde ich mich jederzeit pflichtgemäß mühen auf die gesetzliche Festlegung Ihrer Stellung und Ihrer Rechte hinzuwirken, und gewärtige, daß Wien vorüberlich werde für alle anderen Gemeinden, was die Sorge für die materiellen und sozialen Interessen der Beamten und die Wertschätzung ihrer Beamten betrifft. In dieser Beziehung haben Wiens Bürgermeister und seine Kollegen in Gemeinderate nie zurückgehalten und öffentlich haben wir betont, daß ja wir schätzen die Arbeit unserer Beamten und ohne diese Arbeit wäre eund

und nicht möglich gewesen, das großartige kommunale Programm durchzuführen. In der Solidarität der deutschen Gemeindebeamten, die sich in Ihrer Wiener Tagung geoffenbart hat, erscheint mir ein verheißungsvolles Verzeihen der endlichen Solidarität aller deutschen Städte und Gemeinden zu liegen. (Stürmischer Beifall) Nah meiner innersten Überzeugung beruht die Zukunft des deutschen Volkes in Österreich auf der gemeinsamen Arbeit aller Nation. Erheben wir uns aus dem Mühsal des Kleinlebens und der Tagesarbeit, aus den Wirrnissen politischer Meinungsverschiedenheiten zu dem reinen Gedanken deutscher Geistesgemeinschaft, dann werden wir - ob nun beamtete oder gewählte Vertreter deutscher Gemeinden stets im Reich und Glied stehen, ein Bollwerk gegen alle Feinde des deutschen Volkes. (Anhaltender stürmischer Beifall.) In diesem Sinne bitte ich den Zentralverband der deutschen Gemeinde- und Bezirksbeamten Österreichs Ausdruck zu geben und mit mir in den Ruf einzustimmen: Heil den deutschen Gemeindebeamten, die Gäste der Stadt Wien, sie leben hoch! (Lebhafte stürmischer Beifall) Präsident Oberrechnungsrat Dr. Viktor Vinzenz de Pontis erwiderte: Treue war seit alterher die hervorragendste Tugend deutschen Volkes, was, seitdem das Germanentum in die Geschichte getreten ist, von Freund und Feind rückhaltlos anerkannt wurde. Mit Stolz können wir behaupten, daß, wenn auch viele das germanische Edelvolk auszeichnende Eigenschaften in uns nun leider nicht mehr zur vollen Geltung kommen, die Treue ist uns geblieben. Unserer Treue zum angestammten Herrscherhaus, zu unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn hat soeben Se. Exzellenz der Herr Bürgermeister in aus unser aller Herzen kommenden Worten bereiten Ausdruck gegeben, er als der berufenste Sprecher der größten deutschen Stadt, deren Gäste heute die deutsche Gemeindebeamtenenschaft ist. Als Auszeichnung und besondere Ehrung empfindet die deutsche Gemeindebeamtenenschaft diese Einladung der Wiener Gemeindevertretung und des Herrn Bürgermeisters. Beweislich doch die freigewählten Vertreter einer Millionenstadt dadurch, daß sie die Arbeit der Gemeindefunktionäre, nicht nur die der Städte sondern auch die der Landgemeinden in gebührender Weise einschätzen. Aber nicht die Wertschätzung unserer Arbeit, nicht die Größe unserer sich über alle deutschen Gemeinden Österreichs erstreckenden Organisation, nicht die vielgepriesene Gastfreundschaft der Stadt Wien waren die allein ausschlaggebenden Gründe, die die Gemeindevertretung der Reichshaupt- und Residenzstadt bewegen haben, die deutsche Gemeindebeamtenenschaft in ihrem stolzen Bürgerpalast zu ernster Arbeit und streng sachlichen Beratungen, aber auch zu frühlichen Zusammensein zu laden. Gewiß waren diese Gründe mitbestimmend, aber tiefinnerst fühlen wir in unseren Herzen, daß die